FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

7. - 14. Juli 1810

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

im Malabarischen aber mit Verhehrung der gestrigen Predigt, und Nachmittags über Röm. 15, 13. Der Gott des Friedens heilige und erhalte uns durch seinen Heil. Geist!

den 21ten Juny. Das frische Wasser aus den Höhen kommt, wo jetzt Regenzeit ist, kommt an, und füllet den Fluß bis an die Ufer. Das ist ein erfreuliger Anblick, den viele zusehen heraus gehen, und wir auch. Wir können uns die Freude in Egypten vorstellen, wenn der Nil-Fluß es überschwemmt, und jeder verlorenlassen Hofe steigt, die eine gute Ernde hoffen läßt. Die Hoffnung unsers Fluses wird uns aber der Ursache, an den steinernen Mauern an der gemeinten Schleuse, Aneikädtu genannt, bemerket.

— 26ten Ich kommt nicht das Abendgebet halten, wegen Schmerzen und Geschwulst in den Gliedern. Das ist nun öfters der Fall, und wird es auch wohl zeyn, bis alle Schmerzen bey mir ein Ende haben werden.

— 27ten Einer kranken Mitbrn von den Portugiesen reichte ich das H. Abendmahl in ihrem Hause, wenn sie verlangte, und sich mit diesem Guardenmittel stärken wollte gegen ihren Tod. Gott schenkte ihr aber ihre Gesundheit wieder.

1810. Julius.

den 7ten Es thut einem leid, wenn man einen Dienstboten wegen Untreue zu verabschieden genöthiget ist. In dieser Nothwendigkeit war ich heute wegen beyschied einen von meinen Leuten. Er muß es nun verstehen, wie es ihm bey andern Leuten ergehen wird, und sich durch gutes Verhalten zurückhalten suchen. Das hat er sich nicht verlassen, da er von Jugend auf bey mir gedienet hat. Wir vergessen so leicht der Wohlthaten als Wohlthäter, wenn wir durch lüstern Gemüth verleiten so gereitzet werden, daß sie uns nicht sonderlich mehr rühren. Es verhalten wir uns leider oft gegen Gott. Da er aber dennoch fortfahret uns wohl zu thun; so sieht auch ich meinen verabschiedeten Dienstboten nöthig zu seyn.

— 11ten Die Schulen und Armen wurden gesteiset, gleichwie den letztern vorher auf ihre Bedürftigkeit hier gegeben werden, auf Belagen und Rechnung eines unmenschigen Christ Kaufmanns Madras, dessen ich zwar schon als Schuldner, Kaufmann p. gedacht, weil ich mich ihn schon seit dem Hyderischen Kriege bekannt bin, und weiß, daß er ein rechtschaffener Christ und Christe ist. Wäre es nicht, so würde er wohl lieber seinen Freunden, Landsmännern, Gefreundten und Nachbaren, die mich kennen, ein Mittags oder Abendmahl machen, und ihre Vergeltung der Verheißung künftiger Vergeltung vorziehen. (Luc. 14, 12.)

— 14ten Nachdem ich die Vorbereitung zum H. Abendmahl zwey den Gn. mit Malabaren und Portugiesen, über Joh. 6, 22. ꝛc. gehalten; so confirmirte ich 11 Christlinge, hielt die Beichtermahnung über Psal. 62, 9. Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus, p. und ließ beichten, und zwar die Christlinge zuerst, einzeln besonders, hernach die übrigen, in verschiedenen Abtheilungen. Dieses geschahe nach den unterm 16ten April gedachten Herren, bey welchem auch der ältere Richter (Senior Judge) zugegen war, der gedachten Herren, mit meiner Gutstimmung, seinen letzten Willen zu machen, und das sich Abendmahl zu empfangen, verlangen, weil er bisher viel gelitten und sich schwach befindet.